Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben E. G. Lange in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

XXVI. Plenarversammlung des Deutschen Landwirthschaftsraths.

(Nachmittagssitzung.)

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Sr. **Berlin**, 7. Februar. Nach der Mittagspause brachte Domainenrath Rettich-Rostock folgenden Antrag ein: „Die Mitwirkung der landwirthschaftlichen Interessenvertretungen bei der Beschaffung des erforderlichen Materials zur Benutzung für die landwirthschaftlichen Mitglieder des „Wirthschaftlichen Ausschusses für Vorbereitung von Handelsverträgen" erscheint nicht als zweckmäßig. Dieselben werden kaum in der Lage sein, auf einem anderen Wege als mit Hilfe der statistischen Behörden der Einzelländer solche Ermittelungen anzustellen, so daß es sicherer und einfacherer erscheint, durch die beim Reichsamt des Innern gebildete Centralstelle die genannten Behörden direct zur Mitarbeit heranzuziehen!" An der sehr ausgedehnten Debatte über die verschiedenen Anträge betheiligten sich u. A. Abg. v. Puttkamer-Plauth, Landesökonomierath v. Mendel-Steinfels-Halle, Kammerherr v. Frege-Abtnaundorf, Frhr. v. Hoevel-Herbeck, Frhr. v. Kraim-Güterberg, Präsident v. Bemberg-Flamersheim, Reichsrath v. Buhl und Frhr. v. Erffa-Pößneck. Die Meinungen über die Zweckmäßigkeit der Kanitz'schen Vorschläge gingen sehr auseinander. Fast durchweg aber bezeichnete man es als das gute Recht und als Pflicht des Landwirthschaftsraths und der übrigen landwirthschaftlichen Interessenvertretungen, den Mitgliedern des „Wirthschaftlichen Ausschusses für Vorbereitung von Handelsverträgen" mit entsprechendem Material an die Hand zu gehen. Da sich der Hauptwiderspruch gegen den Absatz 3 der Kanitz'schen Resolution, betr. die einjährige Frist, richtete, so zog Graf Kanitz diesen Passus in seinem Schlußwort zurück.

Sodann nahm Graf v. Posadowsky das Wort, um Folgendes auszuführen: Meine Herren! Ich habe bisher nicht in die Debatte eingegriffen, um nicht den Eindruck hervorzurufen, als wollte ich dieselbe beeinflussen. Aber ich muß einer Ausführung entgegentreten, die dahin geht, daß es sich nicht empfehlen würde, zur Unterstützung der agrarischen Forderungen eine Productionsstatistik aufzustellen, weil die correcte Aufstellung einer solchen Statistik unmöglich sei. Ich halte im Gegentheil dafür, daß es sich sehr empfiehlt, eine solche Statistik aufzustellen, denn nur so wird der Vorwurf begründet, einmal, daß wir von den Concurrenzländern überflutet und zu einer Zeit, wo noch kein Bedarf vorliegt, Lücken ausgefüllt werden, so daß damit eine Ueberproduction herbeigeführt und damit ein Druck auf die Preise ausgeübt wird, und zweitens, daß unsere Preise sich unterbieten durch die billigere Herstellung der Erzeugnisse des Auslandes. Wenn man also höheren Schutz für unsere Erzeugnisse fordert, so kann man die Frage der wirthschaftlichen Production nicht außer Acht lassen. Die betreffenden Zahlen werden zwar immer nur einen relativen Werth nach der Richtung hin haben: Wie hoch sind mindestens unsere Productionskosten und wie hoch sind sie in anderen Ländern? Das ist nun meines Erachtens eine Arbeit, die nicht von den statistischen Aemtern geleistet werden kann, sondern es müssen damit hervorragende Sachverständige beauftragt werden und zwar solche aus den verschiedensten Theilen Deutschlands, die in dieser Frage vollständig competent sind. Aus den allgemeinen Erfahrungen ihrerseits müssen Sie, meine Herren, dann Kritik an diesem Sachverständigen-Gutachten üben, und ich möchte Sie dringend bitten, diesen Weg der Productionsberechnung zu beschreiten. Denn die Forderung höherer Schutzzölle wird nur damit zweckmäßig begründet, daß man nachweist, daß bei uns mit zu geringer oder gar Unterbilanz gearbeitet wird! (Beifall.)

Hierauf gelangt der Antrag Kanitz ohne den Absatz 3 zur Annahme. Die Rettich'sche Resolution war vom Referenten inzwischen zurückgezogen, vom Abg. Puttkamer-Plauth wieder aufgenommen worden und gelangte nunmehr in folgender, allerdings total veränderter Form zur Annahme: „Die Mitwirkung der landwirthschaftlichen Interessenvertretungen bei der Beschaffung des erforderlichen Materials zur Benutzung für die landwirthschaftlichen Mitglieder des „Wirthschaftlichen Ausschusses für Vorbereitung von Handelsverträgen" erscheint zweckmäßig."

Hierauf wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

Der Drogenhandel im Jahre 1897.

Bericht von Brückner, Lampe & Co., Berlin C. (gegr. 1730).

* **Berlin**, Januar 1898. Obgleich während der Herbstmonate einiges Leben in den bis dahin sehr ruhigen Gang der Geschäfte kam, zählte für unseren Handelszweig das Jahr 1897 nicht zu den guten. Namentlich in medicinischen Drogen war geringe Nachfrage, und die Zunahme des Verbrauches an Patentmedicinen, sowie die vermehrte Anwendung der verschiedenen Naturheilmethoden machten sich geltend. Die Thätigkeit des Apothekers, welche ohnehin durch einen überall herrschenden guten Gesundheitszustand nicht sehr in Anspruch genommen war, wurde weiter eingeschränkt. Die Regierung sollte die deutsche Pharmacie, der sie so viele Pflichten auferlegt, schützen vor dem Eindringen der englischen und amerikanischen fertig dispensirten Medicamente, deren äußere Form Publicum und Aerzte zwar bestechen, für deren Inhalt aber weder Apotheker noch Arzt die Verantwortung übernehmen kann. Andere Staaten, wie Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Rußland, schützen ihre einheimische Pharmacie, entweder durch Verbote der Einfuhr fertig dispensirter Medicinen oder durch sehr hohen Eingangszoll.

Vermehrter Absatz von technischen Drogen aller Art, von Metallen und Farbwaaren ging Hand in Hand mit der gesteigerten Thätigkeit der Industrie.

Abgesehen von dem Sinken der Waarenpreise, welches auch im Jahre 1897 nicht zum Stillstand kam, war durch übergroßen Wettbewerb der Handelsgewinn auf das Aeußerste geschmälert, während die Aufwendungen für das Aufsuchen der Verkaufsgelegenheiten und für die Ausführung der Aufträge im steten Wachsen begriffen waren.

Unser Handelszweig kann demnach aus seinen eigenen Erfahrungen heraus nicht in die laute Zufriedenheit einstimmen, die über günstige Erwerbsverhältnisse, namentlich von Seiten der Industrie, mit Recht geäußert wird.

Immer mehr verschmelzen sich die Thätigkeiten von Handel und Industrie, leider zum Nachtheil des ersteren. Die Industrie ist mit allen Kräften bestrebt, den Ankauf ihrer Rohstoffe und den Vertrieb ihrer Erzeugnisse selbst und so direct als möglich zu besorgen, sich vom Handelsstande unabhängig zu machen. Je weiter die Industrie auf dem eingeschlagenen Wege fortschreitet, desto weniger wird man die Interessen des Handels als übereinstimmend mit denen der Industrie bezeichnen können. Die frühere Freundschaft der beiden Erwerbszweige geht über zur Gegnerschaft, und der Handel ist, der ganzen Zeitströmung nach, der Bedrängte.

Durch das sich auf fast alle wichtigeren Waaren erstreckende Conventions- und Syndicatswesen sind auch in unserem Handelszweig dem Kaufmann die Hände gebunden. Die Freiheit zu speculativen Unternehmungen ist ihm beschränkt, er muß an bestimmter Stelle zu vorgeschriebenen Preisen kaufen, meist sind ihm auch die Verkaufspreise vorgeschrieben, und so kommt er immer mehr in eine dienende Rolle gegenüber starken Vereinigungen von Industriellen und Producenten.

Welche Ausdehnungen dies in unserem Handelszweig genommen, zeige die nachfolgende große Zahl der größeren monopolisirten oder Verabredungen der Producenten unterliegenden Artikel: Acetanilid, Antipyrin, Apomorphin, Argonin, Aristol, Arecolin, Balsam Peru, Borax, Borsäure, Brom, Bromsalze, Campher, Carmin, Chinin, Chloralhydrat, Chlorkalk, Chloroform, Cobaltoxyd, Cocain, Codein, Coffein, Creosotal, Cyankalium, Duotal, Europhen, Ferratin, Gallussäure, Tannin, Glycerin, Guajacol, Ichthyol, Jod, Jodkalium, Jodoform, Jodol, Kalialaun, Kali doppelchromsaures, Kali oxalsaures (Sauerkleesalz), Kali übermangansaures, gelbes Blutlaugensalz, Kreosot, Lithiumsalze, Morphium und dessen Salze, Natron kohlensaures, Natron salicylsaures, Natron schwefelsaures, Oxalsäure (Zuckersäure), Phosphor, Pyrogallol, Quillayarinde (Seifenrinde), Salicylsäure, Salol, Santonin, Strychnin, Sulfonal, Weinsteinsäure, Wismuth, Wismuthsubnitrat, Zinkweiß, Zinnober. Hierzu kommen noch sehr viele andere durch Patent- und Namenschutz gebundene Artikel.

Außerordentliche Schwierigkeiten werden unserem Handelszweig gemacht durch das Gesetz zum Schutze der Waarenbezeichnungen (Waarenzeichen). Die Wortzeichen, welche oft nur in einem Buchstaben von einander abweichen, zählen nach Hunderten und geben zu den schlimmsten Irrthümern Veranlassung. Während das Patentgesetz nur für 15 Jahre schützt, ist durch den Schutz der Waarenbezeichnung eine viel länger dauernde Monopolisirung möglich, sofern der betreffende Fabrikant die Mittel hat, den Namen seines patentirten Artikels durch große Reclame allgemein bekannt zu machen.

Die Forderung, daß in Deutschland im Kleinhandel alle Waaren nur nach deutschem Gewicht und Maß verkauft werden dürfen, sollte nicht unerfüllt bleiben. Der deutsche Käufer ist selbst durch die Angabe des betr. fremden Gewichts auf der Waare nicht genügend geschützt. In welcher Haushaltung wird man z. B. im Stande sein, einen Topf Fleischextract, ein Packet Maizena oder Mondamin auf die Richtigkeit seines englischen Gewichtsinhaltes zu prüfen?

Der griechisch-türkische Krieg hat bei den geringen Beziehungen zu Griechenland und dem schon immer vorhandenen gewissen Mißtrauen keinen merklichen Einfluß auf unsern Handelszweig geübt.

Böhmische Bahnen.

W-n. **Prag**, 7. Februar. Ganz besondere Beachtung verdient der Januar-Betriebsausweis der Buschtiehrader Lit. B-Unternehmung, welcher für den ersten Betriebsmonat des neuen Jahres eine Mehreinnahme von 28 200 fl. zu verzeichnen hat. Dieses Plus ist um so bemerkenswerther, als alle anderen Bahngesellschaften Mindereinnahmen aufzuweisen haben. Wie in Deutschland, hat auch bei uns die abnorm milde Witterung eine Reduction des Kohlenverbrauches herbeigeführt und in Folge dessen sind die Kohlentransporte minder umfangreich gewesen als in derselben Zeit des Vorjahres. Das geht schon aus den Verfrachtungsziffern der sächsischen Staatsbahnen hervor, welche im Monate Januar um rund 28 000 Tonnen böhmische Braunkohlen weniger befördert haben als in 1897. Nach Süddeutschland dagegen scheint der Kohlenverkehr eher eine Zunahme als Abnahme erfahren zu haben; darauf deutet wenigstens die erwähnte Steigerung der Betriebseinnahmen der Buschtiehrader B-Linie hin. Bayern bezieht vorwiegend die guten Kohlenmarken, wie Ossegger und Brucher Kohle. Das Minus der Buschtiehrader Lit. A-Unternehmung im Betrage von 18 000 fl. ist auf die Verringerung des Bedarfes an Hausbrandkohlen zurückzuführen. Die Kladnoer Steinkohlenwerke, bei denen der Hausbrand eine größere Rolle spielt, sehen sich genöthigt, Deponirungen vorzunehmen.

Die Einschränkung der Kohlenförderung äußert sich auch in dem Betriebsausweise der Aussig-Teplitzer Bahn, welche im Monate Januar um 32 500 Tonnen Kohlen weniger verfrachtete als in gleicher Vorjahrszeit. Die Einnahmen zeigen einen Ausfall von 18 360 fl. Die am 16. December 1897 dem öffentlichen Verkehr übergebene Theilstrecke Settenz-Vodoly der Localbahn Teplitz-Reichenberg weist für den Monat Januar eine Einnahme von 6474 fl. aus. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß diese Theilstrecke für das Jahr 1898 ein Betriebsdeficit zu registriren haben wird. Dasselbe wird jedoch das Erträgniß der Hauptlinie nicht berühren, weil der Ausfall bis zur Vollendung des Baues der ganzen Linie Teplitz-Reichenberg zu Lasten des Bau-Capitals dieser Localbahn verbucht werden wird.

Der fortgesetzt schlechte Geschäftsgang der Textil-Industrie spiegelt sich in den Betriebsausweisen der Böhmischen Nordbahn, welche das Jahr 1898 mit einem Monats-Ausfall von 8207 fl. eingeleitet hat.

Vermischtes.

* **Auerbach**, 7. Februar. Die demnächst hier zu errichtende Reichsbanknebenstelle wird auch Rodewisch mit umfassen, so daß dieser Ort ebenfalls als Reichsbankplatz zu betrachten ist, wie denn Auerbach mit den Vororten Rodewisch und Ellefeld nahezu als ein wirthschaftliches Ganzes zu betrachten ist. Letztgenannter Vorort hat daher gleichfalls Schritte gethan, um dieselbe Begünstigung zu erlangen, man hofft hier, daß dieser Wunsch an maßgebender Stelle Erfüllung finden wird.

*— Dem Hauptsteueramt zu Meißen ist die Befugniß zur Abfertigung von Waaren der Nr. 22a und 22b des Zolltarifs zu anderen als den höchsten Sätzen dieser Nummern ertheilt worden.

* **Dresden**, 7. Februar. In der heute abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung der Wagenbauanstalt und Waggonfabrik für elektrische Bahnen vorm. W. C. F. Busch in Hamburg wurde einstimmig beschlossen, das Actiencapital um 500 000 Mark auf 1 500 000 Mark durch Ausgabe von 500 Stück neuer Actien zu 1000 Mark zum Mindestcourse von 105 Proc. zu erhöhen. Die neuen Actien werden von einem Consortium unter Leitung der Creditanstalt für Industrie und Handel in Dresden zum Course von 105 Proc. fest übernommen und den alten Actionairen zum Course von 110 Proc. derart zur Verfügung gestellt, daß auf 4 alte Actien eine neue Actie bezogen werden kann. Die neuauszugebenden Actien nehmen im Verhältniß ihres Nominalbetrages pro rata temporis vom 1. April 1898 ab an der Dividende des Geschäftsjahres 1897/98 statutengemäß theil. Zum Schlusse machte Herr Director Busch noch erfreuliche Mittheilungen über die Entwickelung des Geschäfts in Hamburg und Bautzen.

*— Hotel Bellevue, Actien-Gesellschaft in Dresden. Dem Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1897 ist zu entnehmen, daß das Jahr 1897 im Gegensatz zu dem vorausgegangenen ein ungünstiges war. Das Wintergeschäft blieb angesichts der Wahlen in den Vereinigten Staaten und des ausfallenden Besuches der Gäste dieser Nation hinter dem vorigen Jahr in seinen Erträgnissen bedeutend zurück; aber auch das Sommergeschäft stellte sich in Folge des schlechten Wetters, in Folge der Ueberschwemmungen und der Verkehrsstörungen als sehr ungünstig heraus. Die Zahl der Personenankünfte betrug 8426 gegen 8812 im Vorjahre, diejenige der Uebernachtungen 31 273 gegen 37 931 im Vorjahre. Die erzielte Bruttoeinnahme beträgt 481 356,25 Mark gegen 555 045,65 Mark im Vorjahre, also 73 689,40 Mark weniger. Der Reingewinn hat sich von 102 583,16 Mark im Vorjahre auf 52 725,37 Mark vermindert. Nach Berücksichtigung der Abschreibungen mit 14 893,59 Mark bleiben 40 352,85 Mark zur Vertheilung verfügbar und sollen wie folgt verwendet werden: Tantièmen 5674,47 Mark, 3 Proc. Dividende 33 750 Mark, 927,88 Mark werden auf neue Rechnung vorgetragen.

+ **Altenburg**, 7. Februar. Der hiesige Consumverein erzielte im vergangenen Jahre einen Gewinn von 31 167 ℳ bei einem Umsatze in Höhe von 282 044 ℳ. Außer einer 4procentigen Capitalsdividende genehmigte die General-Versammlung noch die Vertheilung von 8,7 Proc. Einkaufsdividende. Die Zahl der Mitglieder stieg im Laufe des Jahres von 887 auf 1018.

△ **Berlin**, 7. Februar. Am 14. Februar tritt eine der Commissionen des Wirthschaftlichen Ausschusses im Reichsamt des Innern zusammen, um den productionsstatistischen Fragebogen für die Lederindustrie festzustellen. Es ist eine ganze Anzahl von Sachverständigen aus allen Zweigen der Lederindustrie und allen Theilen Deutschlands geladen, um bei der Feststellung des Fragebogens mitzuwirken. Die betreffenden Berathungen hofft man an einem Tage beenden zu können.

*— Consulate. Dem an Stelle des Herrn H. W. Martin zum Vice- und Deputy-Consul der Vereinigten Staaten von Amerika in Mannheim ernannten Herrn Philip C. Bauer ist das Exequatur Namens des Reichs ertheilt worden. — Von dem kaiserlichen Consul in Rotterdam ist der Consular-Agent Arnoldus Joormulder in Schiedam auch zum Consular-Agenten für Vlaardingen sowie Herr A. J. van der Baauw zum Consular-Agenten für Maaßluis und Hoek van Holland bestellt worden.

*— Berliner Cassen-Verein. Nach dem Bericht über das Geschäftsjahr 1897 ist die geschäftliche Thätigkeit des Instituts im Jahre 1897 wieder sehr lebhaft gewesen. Der Gesammtumsatz übersteigt mit 32 Milliarden Mark denjenigen des Vorjahres um etwa vier Milliarden und ist annähernd demjenigen des Jahres 1895 gleich. Im Einzelnen hat sich die Incassoeinlieferung von 11,5 Milliarden im Vorjahre auf 13,5 Milliarden, also um rund 2 Milliarden erhöht; freilich bleibt sie gegen 1895 noch um etwa 800 Millionen zurück. Entsprechend dem verstärkten Incasso hat sich auch der Giroverkehr sowie der Verkehr mit der Reichsbank gehoben. Beim Incasso-Verkehr bleibt die Thatsache bemerkenswerth, daß an der Steigerung der Ultimoverkehr gar nicht betheiligt ist; dieser blieb vielmehr gegen 1896 mit 4,4 Milliarden vollständig unverändert. Die Erhöhung des Incassos entfällt mithin ausschließlich auf die gewöhnlichen Geschäftstage. Der Stand der Giro-Creditoren mit durchschnittlich 21,7 Millionen hat sich gegen das Vorjahr wenig verändert; demgemäß hat sich auch die Geldanlage in ungefähr gleichen Grenzen gehalten. Da der Privatdiscont an der Berliner Börse gleichfalls im Durchschnitt des Jahres mit 3,08 Proc. fast der gleiche war wie im Vorjahre (3,04 Proc.), endlich auch die festen Darlehne fast den gleichen Ertrag (3,74 Proc.) erbrachten (im Vorjahre 3,89 Proc.), so ist auch das finanzielle Erträgniß fast unverändert geblieben. Von dem Reingewinne sind 40 000 Mark auf Grundstückconto für das Bankgebäude hinter der Katholischen Kirche abgeschrieben worden, welches nunmehr mit 1 500 000 Mark zu Buche steht. Weitere besondere Abschreibungen waren nicht vorzunehmen. Hierdurch war es möglich, da der Reservefonds die statutenmäßige Maximalhöhe von 15 Proc. des Actiencapitals = 1 350 000 Mark bereits besitzt, die an die Actionaire zu vertheilende Dividende auf 6¾ Proc. des Actiencapitals zu normiren, so daß auf jede Actie der Betrag von 203 Mark entfällt (gegen 6⅔ Proc. im Vorjahre). Auf neue Rechnung für 1898 werden als unvertheilter Gewinn resp. zur Begleichung etwa noch laufender Verpflichtungen 6345 Mark vorgetragen. Verluste hat die Bank im vorigen Jahre nicht gehabt.

rr. **Weißenfels**, 7. Februar. Ein gewisser W. H. J. alias Wilhelm Stahl alias Stahl-Vits in Rotterdam bestellte am 10. Januar verschiedene Muster von Fabrikaten bei einem hiesigen Schuhfabrikanten und wies dabei auf zwei Referenzen in Rotterdam und Brüssel hin. Da es nun seit zwei Jahren gewisse unlautere Elemente, namentlich von England und Holland aus, unternehmen, die Industriellen und Großhändler der übrigen europäischen Staaten in des Wortes wahrster Bedeutung zu berauben, so kann das Gebahren solcher unlauteren Elemente nicht oft genug an das Licht gezogen werden. Der um die Zusendung von Waaren angegangene hiesige Fabrikant zog nun nicht allein von den von Stahl empfohlenen Referenzen, sondern auch von einem Bureau über Stahl Auskunft ein. Dasselbe antwortete: „W. H. J. alias Wilhelm S. oder Stahl-Vits gehört zu denjenigen Industrierittern, vor denen schon die Polizei gewarnt hat. Er bestellt sowohl von Rotterdam als von Kralingen. Also fernbleiben!" Die von den beiden Referenz-Firmen eingezogenen Auskünfte lauteten freilich ermunternd zum Eingehen einer Geschäftsverbindung mit Stahl, so daß allem Anscheine nach dieselben Helfershelfer Stahl's sind.

*— Zucker-Liquidationscasse in Magdeburg. Nach dem Geschäftsbericht für 1897 ist das Jahr in seinem Ergebniß leider gegen die Vorjahre erheblich zurückgeblieben. Die allgemeine Lage des Zuckermarktes wirkte lähmend auf die Unternehmungslust ein; noch mehr aber hatte der Markt unter den beschwerenden Bestimmungen des neuen, nun seit dem 1. Januar 1897 in Geltung stehenden Börsengesetzes zu leiden, namentlich unter den Bestimmungen des Börsenregisters. Wenn auch sämmtliche am Terminhandel betheiligten Firmen, für welche die Gesellschaft die Verträge verbuchte, sich der nun einmal bestehenden gesetzlichen Vorschrift gefügt haben und in das Terminregister eingetragen sind, so ist von den weiteren am Zuckerhandel betheiligten Handelskreisen dies so gut wie gar nicht geschehen. Die Unklagbarkeit der Geschäfte mit nicht in das Register eingetragenen Firmen muß natürlich die Commissionaire zur Zurückhaltung veranlassen, jedoch dadurch die Umsätze erheblich beschränkt wurden. Unter der Einwirkung der erwähnten Verhältnisse betrugen bei einem Vortrag von 492 000 Sack aus 1896 die Buchungen im Jahre 1897 nur 2 234 000 Sack gegen 5 321 500 Sack 1896. Abgerechnet sind 2 319 000 Sack gegen 5 641 000 Sack. Die Gewinn- und Verlustrechnung ergiebt einen Reingewinn von 88 603 Mark (im Vorjahre 172 989 Mark), aus dem 4 Proc. (6½ Proc.) Dividende auf 2 000 000 Mark Grundcapital gezahlt werden sollen.

*— Ludwig Wessel, Actiengesellschaft für Porzellan- und Steingutfabrikation, Poppelsdorf bei Bonn. Die Bilanz für 1897 ergiebt einschließlich Vortrag von 7987 Mark einen Bruttogewinn von 220 622 Mark (1896 342 584). Die Abschreibungen betragen 81 107 Mark (80 345), für die ordentliche Reserve werden 6376 Mark (12 439) und zu Tantième 3690 Mark verwandt und als Dividende 4,5 Proc. vorgeschlagen gegen 6 Proc. im Vorjahre.

[:] Dortmunder Steinkohlenbergwerk Louise Tiefbau. Der Bericht über die Ergebnisse des zweiten Halbjahres 1897 verdient von allen Besitzern und Speculanten in Bergwerks-Actien sorgfältig studirt zu werden, denn er lehrt, wie die überschwänglichen Erwartungen auf höhere Dividenden in den Kohlen-Actien nicht immer zutreffen. Die Gesellschaft förderte im Geschäftsjahre 1895/96 426 818 Tonnen Kohlen, vermochte indessen damals keine Dividende zu vertheilen, weil eine große Reparatur des Schachtes ihrer Zeche Bruchstraße die dortige Förderung wesentlich verminderte und vertheuerte. Diese Reparatur ist an und für sich recht lehrreich. Am 24. October 1891 griff nämlich der Förderkorb unter eine losgelöste Spurlatte und zerstörte etwa 50 Meter Schachtzimmerung. Die Direction glaubte, in 4 bis 5 Wochen Alles wieder in Ordnung zu haben, leider dauerte es volle 5 Jahre. Bei der Reparatur stellte sich nämlich heraus, daß beim Ausbau und Unterhaltung des Schachtes die gröbsten Verstöße gegen die ersten Regeln der Bergbau-Technik vorgekommen sind, so daß der ganze Schacht von Grund aus neu ausgebaut werden mußte. Die Gesellschaft kaufte 1887 Zeche Bruchstraße und ließ dazu den Grubenbau durch unparteiische Sachverständige prüfen. Die Gutachten stimmten darin überein, daß die gesammten Anlagen nichts zu wünschen übrig ließen. Solche Gutachten kosten mehrere Tausend Mark und wir sehen hier, daß sie zuweilen in den einfachsten Fragen auch nicht eine Mark werth, sondern total falsch sind. Ob die Sachverständigen nichts verstanden, ob sie sehr oberflächlich arbeiteten, ob sie dem Verkäufer befreundet standen, wissen wir nicht, ist auch gleichgiltig; die Hauptsache bleibt immer, daß solche Gutachten, auf welche hin oft Millionen riskirt werden, häufig völlig falsch sind und das Geld verloren ist. Das trifft auch bei Louise Tiefbau zu, welche durch den Kauf der Bruchstraße für 2 500 000 Mark mindestens 1 Million Mark verloren und bei dem 1889 folgenden Kaufe der Zeche Wiendahlsbank bei Annen für 1 886 000 Mark ungefähr ebensoviel eingebüßt hat. Die unglückliche Neigung, sich auszudehnen und zu vergrößern, zeigt hier recht deutlich ihre Schattenseiten. — Der Schacht war also im Geschäftsjahre 1895/96 neu ausgebaut und außerdem ein zweiter, ursprünglich am 1. October 1895 wegen der Ventilation begonnener, aber in Rücksicht auf das reiche Kohlenfeld gleichzeitig zur Förderung eingerichteter wurde am 3. September 1896 bei 188 Meter Tiefe mit der zweiten Sohle der Grube durchschlägig, so daß die Förderung daraus am 1. October begann. Dadurch war eine wesentliche Verbesserung der ganzen Verhältnisse erreicht und man erwartete für 1896/97 Großes; aber parturiunt montes, nascitur ridiculus mus. Der ganze Erfolg war, daß ungefähr ein Drittel des Actiencapitals, nämlich die 2 830 600 Mark Prioritäts-Actien, 4 Proc. Dividende mit 113 184 Mark, die 4 758 000 Mark Stamm-Actien dagegen nichts erhielten. Dabei war die Förderung von 486 911 Tonnen die höchste, die jemals erreicht, und die Verkaufspreise vorzüglich. Die Verwaltung vertröstete auf 1897/98, davon ist nun die Hälfte, vom 1. Juli bis 31. December 1897, vorüber und sind in Louise und Bruchstraße 180 308 Tonnen gegen 173 447 im Vorjahre gefördert. Das kann man sich gefallen lassen, wenn auch die Zunahme recht winzig war; aber nun die Ausbeute. Sie fiel von 265 638 auf 197 782 Mark. Wie war dies möglich? Die Selbstkosten stiegen pro Tonne um 0,85 Mark, wovon 0,74 Mark auf Löhne kommen, während die Verkaufspreise sich nur um 0,25 Mark hoben. Die Besserung der Conjunctur kam daher lediglich den Arbeitern — ein oft wiederholter Fall — und gar nicht den Actionairen zu Gute. Bruchstraße liefert jetzt etwas mehr, im December werktäglich 478 Tonnen, und so hofft die Verwaltung den Ausfall des ersten Semesters im zweiten auszugleichen, d. h., sie hofft wieder auf 4 Proc. Dividende für ein Drittel des Actiencapitals. Leider läßt nun der Absatz in Folge des milden Winters nach und die Gesellschaft hat entschiedenes Pech. So lange der Absatz flott ging, konnte sie nicht viel liefern, jetzt, da sie endlich zu liefern vermag, hapert der Absatz. Ein Blick noch auf die Course. Die Stamm-Prioritäts-Actien, welche 4 Jahre lang nichts, dann im Vorjahre 4 Proc. bekamen und fürs laufende Jahr ebensoviel hoffen dürfen, stehen 107 Proc. Das wäre offenbar viel zu theuer, wenn nicht für 1889 und 1890 13 resp. 14 Proc. vertheilt wären. Seitdem ist zwar das Actiencapital erhöht, so daß jene Dividenden schwerlich wiederkehren, immerhin kann es mal etwas mehr als 4 Proc. geben. Die Stamm-Actien sind viel schlechter gestellt, indem vom Gewinne zuerst die Prioritäts-Actien 4 Proc. bekommen, das Uebrigbleibende dann unter alle Actien gleichmäßig vertheilt wird. Die Vorzugsdividende von 4 Proc. stellt einen Capitalswerth von 80 Proc. dar und so sollten die Prioritäts-Actien 80 Proc. höher als die Stamm-Actien stehen. Beim heutigen Course von 107 für erstere müßten letztere sonach 27 Proc. stehen; ihr Cours ist 74,50 Proc. Das scheint entschieden zu hoch.

*— Bergbau-Actien-Gesellschaft Hellwig in Unna in Westfalen. In der am letzten Sonnabend abgehaltenen General-Versammlung wurden in die Liquidationscommission folgende Herren gewählt: Regierungsrath Weddige-Münster, Bergwerksbesitzer Funcke-Essen, Dr. B. W. Hofmann-Schwanheim a. M., Ingenieur Karl Junghans-Leipzig und Wilhelm Traberting-Unna. Die Versammlung fand unter dem Vorsitze des Herrn Landrath Schulze-Pellum statt. Die Gesellschaft besitzt ein ca. 12 Millionen Quadratmeter großes Steinkohlenfeld und grenzt an die Bergbau-Actien-Gesellschaft Königsborn. Das Gesammtfeld ist noch unverritzt.

*— Steinkohlenbergwerk „Nordstern". Wie der „Kuxenztg." von anscheinend gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, soll pro 1897 eine Dividende von 15 Proc. zur Vertheilung gelangen. Das Erträgniß würde nach jenen Informationen zur Zahlung einer noch wesentlich höheren Dividende ausreichen, wenn nicht für Neuanlagen auf der bekanntlich im April vorigen Jahres mit dem Werke vereinigten Zeche Holland zu Wattenscheid ein namhafter Betrag aus dem Jahresgewinn hätte reservirt werden müssen. Namentlich erheischte die fortgesetzte Vermehrung der Cooksöfen größere Mittel.

* **Hannover**, 7. Februar. Die Actien der Lindener Eisen- und Stahlwerke werden auf das erhöhte Actiencapital pro 1897 eine Dividende von 12 Proc. (wie im Vorjahre) erhalten.

*— Straßenbahn Hannover, Actien-Gesellschaft. Nach dem Geschäftsbericht ist das Jahr 1897 von hoher Bedeutung für die Entwickelung dieser Straßenbahn, indem es unter großen Anstrengungen gelungen ist, den elektrischen Betrieb noch vor Schluß des Jahres auf allen Linien und somit noch ein Jahr vor der von den Behörden gesetzten Frist einzuführen. Bekanntlich ist im Stadtgebiete Hannover und Linden das sogenannte gemischte elektrische Bahnsystem, nach welchem die mit Tudor-Accumulatoren ausgerüsteten Motorwagen während der Fahrt an Oberleitungslinien elektrische Energie aufnehmen, zur Durchführung gelangt. Ein diesem Berichte anliegender Uebersichtsplan der Stadtgebiete Hannover-Linden und Umgegend zeigt das gesammte im Betriebe wie im Bau befindliche Netz der Straßenbahnen. Wie aus diesem Plane ersichtlich, hat sich aus der Straßenbahn Hannover ein Kleinbahn-Unternehmen von hervorragender Bedeutung herausgebildet, auch läßt diese Uebersichtskarte deutlich erkennen, daß der Accumulatorenbetrieb im Verhältniß zu seiner Länge sich nunmehr dem ganzen Unternehmen zweckentsprechend einfügt. Die Unterhaltungs- und Erneuerungskosten der Tractionsaccumulatoren, welche der Betrieb getragen hat, belaufen sich im Ganzen auf 44 797 Mark. Aus dem Rechnungsabschlusse ergiebt sich nach Absetzung der Abschreibungen ein Reingewinn von 477 388 Mark; hiervon sind zuzuweisen 5 Proc. dem Aufsichtsrath = 23 869 Mark und es verbleiben 453 518 Mark. Hierzu Gewinnvortrag aus 1896 1894 Mark, so daß sich der verfügbare Reingewinn auf 455 412 Mark beziffert. Es wird vorgeschlagen, 450 000 Mark zur Vertheilung einer Dividende von 5 Proc. zu verwenden und 5412 Mark auf neue Rechnung vorzutragen.

*— Der Schacht des Kali-Bergwerks „Gustavshall" bei Sehnde hat jetzt eine Gesammtteufe von 123 Meter erreicht. Das Gebirge ist auf der Sohle und einige Meter über derselben sehr fest, so daß die Abteufung mittels regelmäßiger Anwendung der Schießarbeit erfolgt. Das augenblicklich noch zusitzende Wasser, ca. 330 Liter in der Minute, kommt nur aus den höher liegenden Partien unmittelbar unter dem Keilkranz, während die Schachtsohle und die über derselben stehenden Gebirgstheile wasserfrei sind. Nach weiterer Abteufung von ca. 3 bis 5 Meter ist die Legung eines neuen Keilkranzes und der Einbau des fünften Tübbingssatzes beabsichtigt, wodurch, falls nicht eine Aenderung der Gebirgsverhältnisse eintreten sollte, mit dem voraussichtlichen Abschluß der jetzigen Wasserzuflüsse zu rechnen ist.

*— Kali-Bohrgesellschaft Gitter bei Salzgitter. Die Verwaltung ist eben mit der Niederbringung eines Bohrloches ganz in der Nähe des Schachtes der Gewerkschaft „Schlüssel" beschäftigt. Das Bohrloch hat bereits eine Tiefe auf 80 m erreicht und hofft man bestimmt auf dieselben reichen Funde wie die beiden angrenzenden Gewerkschaften „Schlüssel" und „Kniestedt".

*— Kali-Bohrgesellschaft Wintershall. Die vor einigen Tagen in Bochum abgehaltene General-Versammlung war außerordentlich zahlreich besucht. Der Vorstand theilte nach einem Vortrag des Herrn Dr. Lange-Hannover mit, daß die im Bohrloch 9 aufgeschlossene Gesammt-Mächtigkeit der Lager mit gutem Durchschnittsgehalt etwa 15 m beträgt bei fast horizontaler Lagerung, was von größter Wichtigkeit für die Gesellschaft sei. Der Gehalt an Chlorkalium steigt bis 44 Proc. und solcher an Kalisalzen überhaupt (einschließlich Kieserit) sogar auf 65 Proc. Es wurde einstimmig beschlossen, eine Zubuße von 300 000 ℳ von 1898 zu bewilligen für Niederbringung des 10. (letzten) Bohrloches und Inangriffnahme einer Schachtanlage. Sobald das letzte Bohrloch Nr. 10 fündig geworden ist, besitzt diese Gesellschaft ein Riesenkalifeld von über einer Quadratmeile Fläche.

§ Der Vorrath von Kaffee in Hamburg hat sich von 62 541 745 Pfund zu Ende December vorigen Jahres um 10 238 970 Pfund auf 72 780 715 Pfd. Ende Januar 1898 gehoben, und zwar hauptsächlich in Folge der bedeutenden Zufuhren aus der brasilianischen Ernte. Es hat nämlich betragen der Vorrath allein von Brasil-Waare: Santos 54 313 440 Pfd. (gegen Ende December 1897 45 249 120), Rio 5 357 880 Pfd. (4 790 400), Bahia 1 212 840 Pfd. (557 160), zusammen 60 884 160 Pfd. (50 596 680). Im Weiteren ist der Vorrath noch gestiegen bei folgenden Sorten: Guatemala Ende Januar 3 715 400 Pfd. (3 081 260 Pfd. Ende December); Costarica 256 100 Pfd. (151 320), Portorico 384 000 Pfd. (217 120), afrikanischem 367 200 Pfd. (357 360), zusammen 4 722 700 Pfd. (3 807 060). Geringer geworden ist dagegen der Vorrath bei Laguayra 755 690 Pfund Ende Januar (802 100 Pfd. Ende December), Salvador und Nicaragua 1 954 810 Pfd. (2 047 780), Domingo 1 088 290 Pfd. (1 316 925), Maracaibo und Savanilla 1 074 360 Pfd. (1 186 320), ostindischem 918 580 Pfd. (1 225 900), diversen 1 457 125 Pfd. (1 559 600), zusammen 7 173 855 Pfd. (8 138 025). Aus diesen Ziffern ergiebt sich sodann die Gesammtzunahme um 10 238 970 Pfd.

* **Oldenburg**, 6. Februar. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrathes der Oldenburger Bank wurde beschlossen, der demnächst einzuberufenden ordentlichen General-Versammlung bei reichlichen Rückstellungen die Vertheilung einer Dividende von 7 Proc. für das Jahr 1897 vorzuschlagen. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, vorbehältlich der Genehmigung durch die General-Versammlung das seit langen Jahren bestehende Bankgeschäft der Firma Jürgens & Dielmann in Hohenkirchen zu übernehmen und unter der Leitung des bisherigen Mitinhabers, des Herrn H. Jürgens in Hohenkirchen, als eine Agentur der Oldenburger Bank weiterzuführen. Bei der erfreulichen Entwickelung der Geschäfte der Bank dürfte dieselbe voraussichtlich in der Lage sein, über kurz oder lang eine abermalige Erhöhung ihres Actiencapitals vorzunehmen.

* **Breslau**, 7. Februar. Nach einer zahlreich besuchten Versammlung hiesiger Spiritusbrenner wurde der „Schles. Ztg." zufolge einstimmig die Gründung einer „Schlesischen Spiritus-Verwerthungsgenossenschaft für die Provinz Schlesien, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht" mit dem Sitze in Breslau beschlossen. Als wesentliche Aufgabe wurde bezeichnet, dem Spiritus eine möglichst gleichmäßige, dem Interesse des Kartoffelbaues entsprechende Preislage zu sichern.

§ Der volle Verkehr auf der Nebenbahn Liegnitz-Rawitsch-Kobylin wird am 10. Februar eröffnet, nachdem am 5. Februar bereits der Personenverkehr begonnen hat. Wagen vierter Classe giebt es auf der Bahn nicht — wofür von der Direction Rentabilitätsgründe geltend gemacht werden. Jeder der vier täglichen Personenzüge hat Post- und Päckereiverkehr. Bei der Einweihungsfeierlichkeit wurde die voraussichtlich große Bedeutung der Bahn für die Verbindung zwischen Sachsen, Niederschlesien und dem südöstlichen Posen wiederholt von zuständiger Seite hervorgehoben und der Anschluß an die russischen Bahnen in Aussicht genommen.

⊙ **Aus Bayern**, 6. Februar. In Augsburg, wo die Bestrebungen auf baldige Herstellung der Fernbahn schon seit langer Zeit Boden gewonnen haben, hat der Handels- und Gewerbeverein zur Erreichung dieses Zieles einen eigenthümlichen Weg betreten. Er will für die von Füssen aus über den Fernpaß zu bauende, in Imst an die Arlbergbahn anschließende, später über den Finstermünzpaß nach Meran bezw. Chiavenna fortzusetzende Bahn, die zuletzt eine directe Verbindung mit Venedig einer- und dem Comersee andererseits bringen würde, Reichshilfe erbitten. In diesem Sinne ist eine Bittschrift an den Reichskanzler gerichtet worden. Da die Bahn vorwiegend auf österreichisches beziehentlich auf Schweizer Gebiet entfällt, kann auf die finanzielle Unterstützung der Bahn aus Reichsmitteln schwerlich gehofft werden.

W. **Petersburg**, 6. Februar. In den deutsch-russischen Handelsbeziehungen ist neuerdings eine bemerkenswerthe Erscheinung zu Tage getreten, nämlich die Einfuhr deutschen Getreides nach Rußland, und zwar vornehmlich von Roggen und Hafer aus den ostpreußischen Grenzbezirken nach denjenigen Gouvernements, welche im vorigen Jahre von einer Mißernte betroffen wurden. In Folge dessen entstand im Verkehrsministerium die Frage, welche Tarifsätze bei diesen Getreidetransporten anzuwenden seien; der Tarif für den inneren Güterverkehr oder der jüngst eingeführte ermäßigte Frachttarif für die Ausfuhr ins Ausland. Die Sache wurde nun dahin entschieden, daß das für die entfernteren Gouvernements Rußlands bestimmte deutsche Getreide den ermäßigten Transporttarif zu zahlen habe, während für Getreide, das in die Grenzgouvernements, sowie das Weichselgebiet versandt wird, die gewöhnlichen Frachtsätze zu entrichten seien.

P. C. Serbische Finanzen. Wie uns aus Belgrad von zuständiger Seite gemeldet wird, haben die im Jahre 1897 erzielten Gesammt-Einnahmen über 80 Millionen Dinars betragen, so daß sich nicht nur kein Deficit, sondern noch ein Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben für das abgelaufene Berichtsjahr 1897 ergiebt. Die ungünstigen Nachrichten über den augenblicklichen Stand der Staatsfinanzen finden daher in den Thatsachen keine Begründung.

*— Canada-Pacific-Eisenbahn. Nach einer Meldung der „Fin. News" aus New York planen alle westlichen Eisenbahnen die Lösung ihrer Beziehungen zur Canada-Pacific-Bahn wegen Alaska. Die Canada-Pacific gelangt nach Seattle über die Northern-Pacific-Linie vermittelst eines Arrangements, das täglich lösbar ist. Die gegenwärtige Proposition würde die Canada-Pacific-Bahn des ganzen californischen Geschäftes berauben.

Dr. J. Die mexikanischen Ein- und Ausfuhrzölle. Nach directen und heute aus Mexiko zugegangenen Nachrichten betragen die December-Einnahmen, die das Kabel mit 2 110 000 $ meldete, genauer wie folgt: Einfuhrzölle 1 996 585,65 $, Ausfuhrzölle